

Wie die Grossen in New York

Schüler simulieren die Vereinten Nationen und lösen an der Uni Probleme der Welt

Von Lea Berndt

Basel. Viele wissen über die UNO kaum mehr, als dass die Institution fast alle Nationen der Welt vereint mit dem erklärten Ziel, den Weltfrieden zu fördern.

Rund 180 Schüler aus der Region geben sich aber mit diesem Wissen nicht zufrieden. Im zum UNO-Hauptsitz umfunktionierten Kollegengebäude der Universität Basel setzten sie sich in den vergangenen zwei Tagen im Rahmen der Model United Nations Regio Basel (MUN) intensiv mit der Organisation der Vereinten Nationen auseinander. Von der Koalitionsbildung innerhalb der Kommissionen bis hin zur finalen Generalversammlung inklusive Abstimmung spielten die Teilnehmer den Ablauf einer UNO-Beschlussfassung nach.

«Die Schüler sollen anhand der Simulation mit den Vereinten Nationen vertraut werden und so ihre diplomatischen Fähigkeiten trainieren», sagt Yorick Traunecker, Vorstandsmitglied vom MUN-Team Uni Basel, das die Konferenz bereits zum zweiten Mal durchführt.

Gymnasiasten als Delegierte

Bereits zu Beginn des neuen Schuljahres im vergangenen August konnten sich interessierte Schüler beziehungsweise Klassen für die Konferenz anmelden. Vorwiegend sind Gymnasialklassen vertreten, aber auch eine Klasse der Berufsmittelschule sowie Schüler deutscher Gymnasien aus der Region. Anhand der vom MUN-Team Uni Basel zusammengestellten Dossiers konnten sich die Klassen in die Organisation der Vereinten Nationen einlesen und Standpunkte der zu vertretenden Länderdelegationen festlegen. Hilfestellungen boten dabei auch die involvierten Lehrper-



Kompromisse finden. Schülerinnen und Schüler agieren in der Rolle von Ländervertretern in der UNO. Foto: Henry Muchenberger

sonen: «Das seit 2007 existierende MUN Regio Basel ist eine ausserordentliche Möglichkeit, Neues zu lernen», sagt Roland Lötscher, Lehrer am Gymnasium Liestal. In der Schweiz komme die politische Bildung an Schulen leider oft zu kurz, deswegen seien solche Veranstaltungen besonders wertvoll. «Ausserdem erfüllt es mich mit Genugtuung, wenn ich sehe, dass viele Jugendliche nach wie vor bereit sind, sich mit den Problemen dieser Welt auseinanderzusetzen und sich für deren Lösung zu engagieren.»

Diskutiert wurden in diesem Jahr Themen wie Rassismus, Menschenhandel oder die Verbesserung der nuklearen Sicherheit. Ganz der Realität entspre-

chend erarbeiteten die Delegationen ihre Resolutionen innerhalb von simulierten UNO-Kommissionen wie etwa der Unesco. Filme und Inputreferate unterstützten die Schüler dabei.

Eigenen Standpunkt durchsetzen

«Leider konnten wir in diesem Jahr keine hochkarätigen Gastredner für uns gewinnen», sagt Traunecker. An der Simulation vor einem Jahr hielt etwa Paul Seger, UNO-Botschafter der Schweiz in New York, ein Gastreferat. «Nächstes Jahr wollen wir aber wieder mehr prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ans MUN Regio Basel locken», verspricht Traunecker.

Und wie gefällt den Teilnehmern das MUN? «In der Schule werden die internationalen Organisationen meistens nur sehr abstrakt erklärt», sagt Fabian Kulbe, der die elften Klasse des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Schopfheim besucht. «Die Abläufe in der UNO werden anhand der Simulation greifbarer», pflichtet sein Klassenkamerad Tobias Heldin bei. Beide Schüler sehen sich vorerst nicht auf dem internationalen Parkett der Diplomatie. «Aber es macht Spass, mit anderen zu diskutieren, Kompromisse zu suchen und letztlich doch seinen eigenen Standpunkt grösstenteils durchsetzen zu können», so Kulbe.

www.munregiobasel.org